

## Presstext: „Mein Kuscheltier, mein Gott?“ von Ruth Geiersberger

Unter dem nachfolgenden Link finden Sie zum Nachhören:  
<https://www.br.de/mediathek/podcast/religion-die-dokumentation/802>

Schon als Kind habe ich lieber mit Stofftieren gespielt als mit Puppen. Habe mit ihnen gesprochen, sie um Rat gefragt, mit ihnen gelacht und geweint, sie bisweilen an die Wand geschmissen, wenn ich voller Wut und Verzweiflung war.

Ein Stofftier begleitet uns oft ein Leben lang. Es ist einfach da, wenn man es braucht und es hört zu. Ich bin gar nicht erstaunt, dass es anderen auch so geht im Umgang mit diesen „beseelten“ Dingen. Was ist das, dass wir in Diskurs mit Gott und der Welt kommen können durch solch ein „Abbild eines Wesens“, und durch unser spielerisches Verhalten damit?

Es ist eine Art mit der Welt, die uns oft Angst macht, in Kontakt zu treten; wir finden Geborgenheit, Sicherheit und wir finden, ja spiegeln uns selbst wieder in solch einem Gegenüber.

Im Gespräch mit dem Pfarrer Brian McNeil (Pfarrei St. Michael / Berg am Laim), einer Seelsorgerin für kranke Kinder im Herzzentrum und der Direktorin des staatlichen Museums für Ägyptische Kunst, Frau Dr. Sylvia Schoske will ich diesem Phänomen auf die Spur kommen.

Brian McNeil:

*„Kann Gott durch ein Stofftier sprechen?*

*Als Theologe und Seelsorger sage ich: Ja, das kann er!*

*Vor allem durch ein Stofftier kann Gott zu einem kleinen Kind sagen:*

*Du brauchst keine Angst zu haben, alles ist in Ordnung! Du darfst einschlafen!*

*Durch ein Stofftier kann Gott auch zu einem Erwachsenen sagen: Du bist nicht allein.*

*Manchmal kann man mit dem Stofftier laut sprechen. Man kann zu ihm alles sagen, was man auf dem Herzen hat. Und Gott antwortet – wortlos zwar, aber mit der Botschaft seiner Liebe.“*

